

Lehrpersonen-Stress und Lernenden-Outcomes

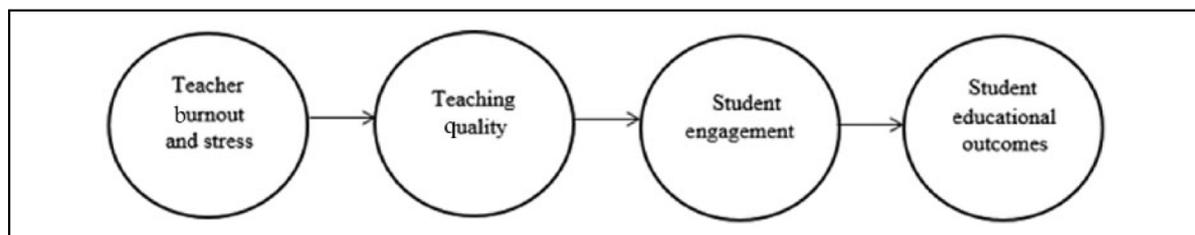
Ein Beitrag – entstanden aufgrund eines Weiterbildungsinputs von Prof. Dr. Wolfgang Beywl – von Manuela Schuler, Mitarbeitende der PH FHNW im Projekt LLSM

Die hohe Wichtigkeit von [Unterrichtsfeedback](#) für effektives Lernen und damit grosse Lernfortschritte ist eine der zentralen Aussagen von *Lernen sichtbar machen* (Hattie, 2015). Im Rahmen des Weiterbildungsbausteins «Unterrichtsfeedback» im Projekt «[Lehren und Lernen sichtbar machen](#)» fragten teilnehmende Lehrpersonen, inwiefern sich Stress der Lehrperson auf die Lernleistungen der Lernenden auswirkt. Dieser spannenden Frage wird in diesem Beitrag anhand Hatties Synthese von Metaanalysen und Befunden aus anderen Studien nachgegangen.

Bei Hattie lassen sich keine Hinweise auf mögliche Auswirkungen von Lehrpersonen-Stress finden. In der überarbeiteten Version seines Buches [Lernen sichtbar machen](#) (2015) beschreibt er jedoch den Faktor *Lehrerpersönlichkeit* ($d = 0,23$). Als besonders geeignet für effektives Unterrichten erwähnt Hattie Personen, welche altruistisch, also selbstlos, uneigennützig, wohlwollend und mitfühlend hervortreten. Im Gegensatz dazu stehen egozentrische, misstrauische und streitbare Personen, welche zu wettbewerbsorientiertem anstatt zu kooperativem Verhalten neigen. Weitere Ausführungen dazu sind im Hattie-Wiki unter dem Faktor «[Lehrerpersönlichkeit](#)» nachzulesen. Allerdings nehmen die genannten Persönlichkeitsmerkmale nur schwachen Einfluss. Entscheidend sei das *Lehrerhandeln*, welches man im Beruf und in der Weiterbildung gezielt weiterentwickeln könne.

«Lehrpersonen-Stress und Lernresultate» – ein einfaches Modell

Maslach & Leiter (1999) nehmen an, dass es bei Lehrpersonen-Stress über zwei Zwischenschritte hinweg zu negativen Auswirkungen bezüglich Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler (SuS) kommt.



Lehrpersonen-Burnout
und -Stress

Unterrichtsqualität

Lernaktivität SuS

Lernleistungen SuS

Leidet die Lehrperson unter Stress oder gar (drohendem) Burnout, wirkt sich das negativ auf deren Unterrichtsqualität aus, was wiederum negativ auf die Lernfreude und Lernaktivität der Lernenden ausstrahlt und sich schlussendlich in schwachen Lernresultaten und -leistungen niederschlägt.

In einer aktuellen Studie von Herman, Hickmon-Rosa & Reinke (2018) werden vier Typen von Lehrpersonen unterschieden, je nachdem wie diese Stress empfinden und wie sie damit umgehen. In einem ersten Schritt werden in dieser Untersuchung vier Merkmale gemessen. Daten zu (a) Stress und (b) dessen Bewältigung werden durch Selbsteinschätzungen der Lehrpersonen erhoben. Die (c) [Selbstwirksamkeitsüberzeugung](#) (Efficacy) und die (d) Burnout-Gefährdung werden mit Hilfe von standardisierten Tests ausfindig gemacht. Die vier Typen werden wie folgt gebildet:

1. gestresste Lehrperson mit tiefem Bewältigungsvermögen
2. gestresste Lehrperson mit mittlerem Bewältigungsvermögen
3. gestresste Lehrperson mit hohem Bewältigungsvermögen
4. ungestresste Lehrperson mit hohem Bewältigungsvermögen

Die nachfolgende Grafik bietet einen Überblick zur durchschnittlichen Ausprägung der Merkmale bei den vier Typen. Bis auf den Typ 4 *Well Adjusted* (ungestresste Lehrpersonen mit hohem Bewältigungsvermögen) empfinden alle relativ viel Stress. Je nach Ausprägung der Bewältigungsfähigkeit führt dies bei diesen drei Gruppen zu unterschiedlich hoher Burnout-Gefährdung, die bei Typ 1 am höchsten ist. Davon sind nur rund drei Prozent der Untersuchungsgesamtheit betroffen.

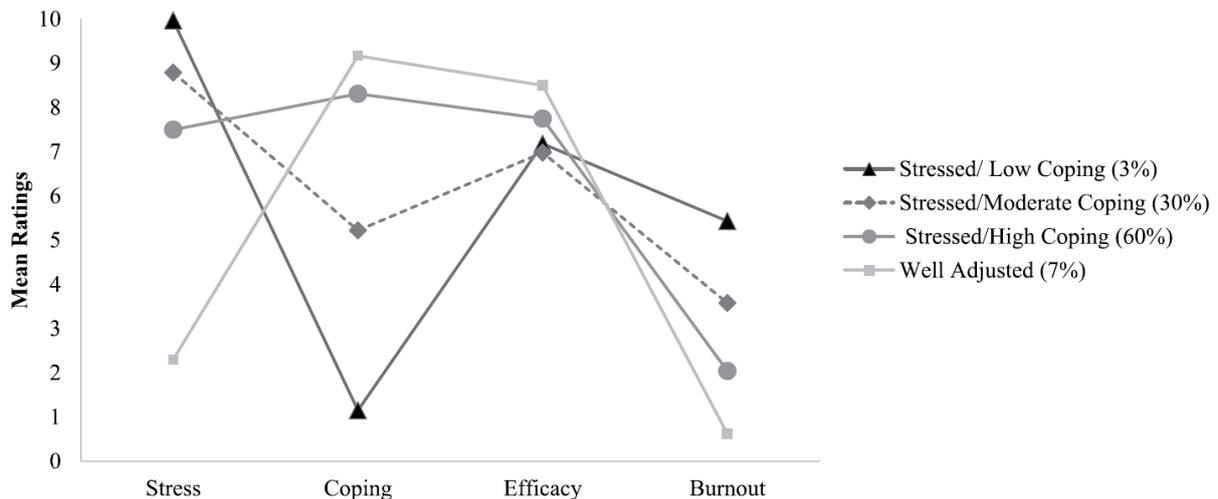


Abbildung 1: Herman et al., 2018, S.95

Interessanterweise zeigen die vier Lehrpersonentypen nur geringe Unterschiede bezüglich ihrer Selbstwirksamkeitsüberzeugung.

An der vorliegenden Studie nahmen neben den 121 Lehrpersonen auch 1817 Lernende aus neun Schulen teil, wobei die Altersspanne vom Kindergarten bis zur vierten Klasse reicht. Die Lehrpersonen schätzten die Lernenden hinsichtlich zwei negativen und einer positiven Verhaltensweise auf einer Skala (1=«nie»; 6 = «fast immer») ein. Zusätzlich wurden ihre Lernresultate in Lesen und Mathematik getestet. Die Ergebnisse zeigt die folgende Tabelle:

Tabelle 1: Herman et al., 2018, S. 96

Übersetzung der Tabelle Wolfgang Beywl 2019

Lehrertypen	Typ 1 gestresst/tiefe Bewältigung	Typ 2 gestresst/mittl. Bewältigung	Typ 3 gestresst/hohe Bewältigung	Typ 4 ungestresst/hohe Bewältigung
Schüler- Outcomes				
Lehrerberichtetes Schülerverhalten*				
<i>Konzentrationsprobleme</i>	3.14	2.68	2.82	2.13
<i>Unterrichtsstörungen</i>	2.35	2.03	1.93	1.48
<i>prosoziales Verhalten</i>	4.24	4.58	4.76	5.41
gemessene Leistungen**				
<i>Lesen</i>	100.8	98.6	99.2	101.7
<i>Mathematik</i>	93.1	95.6	98.0	98.0

* 1=«nie»; 6 = «fast immer»

** 100 Punkte = nationale Norm



Interpretation der Ergebnisse

In der Tabelle wird ersichtlich, dass Lehrpersonen des Typs 4 die beiden negativ-behafteten Eigenschaften *Konzentrationsprobleme* und *Unterrichtsstörungen* als weniger gravierend einschätzen, als die anderen drei Typen mit der stärksten Ausprägung bei Typ 1. Je besser die Lehrperson selbst mit Stress umgehen kann, beziehungsweise kaum Stress erlebt, desto weniger wird unerwünschtes Verhalten wahrgenommen. Umgekehrt ist es bei erwünschtem *prosozialem Verhalten*: Je gestresster die Lehrperson ist und über je weniger Bewältigungsstrategien sie verfügt, desto weniger prosoziales Verhalten wird von der Lehrperson bei den Lernenden wahrgenommen.

Für Lehrpersonen des Typs 3 und des Typs 4 kann davon ausgegangen werden, dass sich ihre Unterrichtspraxis aufgrund guten Umgangs mit Stress oder keinem Stressempfinden, positiv auf die Lernenden auswirkt. Die vermehrt positiven Verhaltensweisen der Schülerinnen und Schüler führen zu einer positiven Spiralbewegung: Die Lehrperson wird in ihrer Selbstwirksamkeit bestätigt, die Lernenden zeigen erwünschtes Lern- und Sozialverhalten, die Lernergebnisse verbessern sich und so weiter.

Mit Blick auf die Lernleistungen der Lernenden in Lesen und Mathematik erstaunt, dass ausschliesslich im Fach Mathematik eine klare Tendenz zu erkennen ist. Typ 3- und Typ 4-Lehrpersonen erzielen demnach mit ihren Klassen bessere Ergebnisse als Typ 1- und Typ 2-Lehrpersonen. Bezüglich Lesekompetenz ist zu vermuten, dass diese Fähigkeit, im Gegensatz zur Mathematik, auch zu Hause in den Familien geübt und trainiert werden kann, und daher Unterschiede zwischen den vier Typen nivelliert werden.

Quellen

Hattie, John A. C. (2015). *Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible learning“, besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer (3. Aufl.)*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Herman, Keith C., Hickmon-Rosa, Jal'et & Reinke, Wendy M. (2018): "Empirically Derived Profiles of Teacher Stress, Burnout, Self-Efficacy, and Coping and Associated Student Outcomes". In: *Journal of Positive Behavior Interventions*, Jg. 20, 2, S. 90–100.

Maslach, Christina, & Leiter, Michael P. (1999). *Teacher burnout: A research agenda*. In R. Vandenburghe, & A. M. P. Huberman (Eds.), *Understanding and preventing teacher burnout: A sourcebook of international research and practice* (S. 295–304). New York, NY: Cambridge University Press.